

Sehr geehrte Frau Brehmer,

Sie vertreten im Bundestag das Bundesland, in dem ich lebe. Der Grund, Ihnen heute zu schreiben, ist meine große Besorgnis, die durch den Referentenentwurf des Bundesfinanzministeriums ausgelöst wurde: die geplante Besteuerung von Nikotin für sogenannte "E-Zigaretten". Sie wird den Preis von E-Liquids stufenweise vervielfachen und das Dampfen damit unattraktiv machen. Mit schlimmen Folgen.

Bevor ich mein Anliegen begründen möchte, zunächst kurz zu meiner persönliche Geschichte.

Selbst gehöre ich zur "2. Generation" der Dampfer, das heißt, zu jenen, die erst nach Umsetzung der TPD2 im Jahre 2016 den Umstieg vom Rauchen zum Dampfen unternommen haben. Zuvor habe ich über 30 Jahre lang geraucht - in vollem Bewusstsein, dass mich diese Sucht mein Leben kosten würde, wenn ich dem nicht entkommen könnte. Doch meine Versuche der Entwöhnung hatten immer nur einige Monate Bestand, die Zeiten zwischen den "Rückfällen" wurden stets kürzer.

Als der Leidensdruck durch meine chronische Bronchitis und nächtliche Lungengeräusche fast unerträglich wurde und ich dennoch nicht mit dem Rauchen aufhören konnte, versuchte ich den Umstieg auf die "E-Zigarette". Nach kurzem Irrweg (das richtige Gerät und das passende Aroma zu finden) gelangte ich an den Punkt, den ich eigentlich selbst nicht erwartet hatte: Das Dampfen beseitigte mein Verlangen nach Zigaretten quasi sofort und vollständig. Nach ein paar Tagen war meine Dauer-Bronchitis verschwunden. Es ist schwer, dieses Glücksgefühl in Worte zu fassen. Dieses "Wunder" geschah vor über zwei Jahren. Heute kann ich mir nicht einmal mehr vorstellen, jemals wieder eine Zigarette zu rauchen, schon vom Geruch wird mir übel.

Aber es geht hier nicht um mich, denn mich selbst wird eine solche Steuer nicht treffen. Wie sehr viele in der Dampfer-Szene, habe ich vorgesorgt. Nikotin-Base ist bei richtiger Lagerung jahrzehntelang haltbar.

Leicht vorhersehbar ist etwas anderes, das mich sehr traurig macht:

Wenn der Referentenentwurf zum Tragen kommen sollte, wird ab 2024 ein Karton mit 100 Fläschchen Nikotin-Shots, den man derzeit ab 40 Euro kaufen kann, mindestens 840 Euro kosten. In kleinerem Maßstab: Eine Flasche mit 60 ml Liquid und schwächer Nikotinstärke, die heute 10 bis 12 Euro kostet, wird auf 40 bis 50 Euro steigen und damit deutlich teurer sein als zum Beispiel Drehtabak.

Für die Raucher entfällt damit jeder Anreiz, den Umstieg zu versuchen und den Gefahren des Tabakrauches zu entgehen. Zumal die Desinformation über angebliche Gefahren des Dampfens in den letzten Jahren bei vielen Rauchern zu der falschen Überzeugung geführt hat, die Gefahren seien vergleichbar. Und junge Leute mit wenig Geld, die sich für das Dampfen interessiert hätten, werden sich ausrechnen, dass ihr Shisha-Tabak deutlich billiger ist. Aufhören zu rauchen wird niemand. Die geplante Erhöhung der Tabaksteuer ist im Vergleich nämlich sehr moderat. Aufhören zu rauchen wird deshalb niemand.

Wir wissen heute längst, dass jeder zweite Krebsfall mit dem Rauchen assoziiert ist. Jeweils rund ein Drittel der jährlich 121.000 Tabak-Toten in Deutschland stirbt an Krebs, an COPD oder an kardiovaskulären Erkrankungen, während das Dampfen - auch mit Nikotin - diese Gefahren schon in kurzer Zeit auf einen winzigen Bruchteil reduziert. Darüber sind sich übrigens auch bislang kritische Fachleute wie Prof. Dr. Ute Mons, Dr. Elke Pieper, Dr. Tobias Rüther oder Dr. Thomas Hering inzwischen einig.

Die Nikotin-Steuer wird zu einem gesundheitspolitischen Desaster führen. Gleichwohl wird sie der Staatskasse wenig bringen, denn die Berechnungen gehen von Umsatzsteigerungen aus, die der Markt aufgrund der Desinformation und der resultierenden Absatzeinbrüche prozentual bereits in den Jahren 2019 und 2020 nicht mehr erreichen konnte (VdeH) - und die mit dieser Steuer nun völlig utopisch sind.

Meine Bitte ist, dass Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen sich mit dem Thema beschäftigen. Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten in der Politik, um auf die Regierung einzuwirken, bevor es zu spät ist, und helfen Sie, vielen der aktuell ca. 21 Millionen Raucher in Deutschland (Statista) diesen einfachen und dauerhaften Ausstieg aus dem Rauchen nicht zu verbauen.

Zum Abschluss noch eine Bemerkung. Möglicherweise erreichen in diesen Tagen viele Briefe dieser Art die Politik, und die Schreiber werden verdächtigt, von der Tabakindustrie dazu aufgefordert oder gar dafür bezahlt worden zu sein, da die Tabakfirmen ihre "IQOS" (Philipp Morris), "MyBlu" (Reemtsma) oder "Vype Vuse" (BAT) verkaufen wolle. Das DKFZ begründet dies mit einem "verdächtig" erscheinenden Hintergrund-Wissen.

Der Verdacht ist falsch. Unter den etwa 2,5 Millionen Dampfern in Deutschland gibt es wenige, die die Produkte der Tabak-Multis nutzen, die meisten nutzen offene Systeme. Es gibt aber einige Hundert, die sich in Internet-Foren gefunden haben und austauschen, weil sie allesamt glücklich sind, mit der "E-Zigarette" ein Mittel zum Rauchausstieg gefunden haben, wie es das früher nicht gab.

Diese Begeisterung - und die ständige Konfrontation mit Anwürfen durch Dampf-Gegner - sind der Auslöser, dass sie viele sehr eingehend mit den inzwischen zahlreichen Studien zu diesem Thema beschäftigt haben und sich auch politisch engagieren. Mit der Tabak-Industrie haben wir nichts gemein und lehnen deren Aktionen ab. Grund: Die Dampfer-Szene entstand und existierte viele Jahre ohne Engagement der Tabak-Multis, die nun versuchen, den Markt auf (ihre eigenen) geschlossenen Systeme zu reduzieren, um ihn wieder allein kontrollieren zu können.

Für die Lektüre dieses - ein wenig zu lang geratenen - Briefes bedanke ich mich herzlich und hoffe, ein wenig Verständnis zu finden. Ich bitte Sie nicht, den Dampfern zu helfen. Sondern vor allem den Rauchern.

Herzlichst

Ihr